

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 72.

Halle, Sonntag den 27. März

1853.

Hierzu eine Beilage.

Die nächste Nummer dieser Zeitung erscheint Dienstag den 29. März Abends.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Viertelfahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (April bis Juni 1853) mit 27½ Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 2½ Sgr. bei Beziehung durch die Königl. Postanstalten zu erneuern.

Fortdauernd werden Bekanntmachungen jeder Art, von Behörden und Privatpersonen aufgenommen, so wie alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königl. Landraths-Officiums des Saalkreises durch unsere Zeitung zu öffentlicher Kenntniß gebracht werden.

Hiesige Bestellungen nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung ersuchen wir bei den Königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels.

Hallische Zeitung (im Schwetschke'schen Verlage),

machen zu wollen.

Halle, den 22. März 1853.

Schwetschke'scher Zeitungs-Verlag.

Deutschland.

Berlin, d. 24. März. Der Herzog von Braunschweig ist heute früh nach Braunschweig von hier abgereist.

Das Staatsministerium beschäftigte sich in einer gestern Mittag abgehaltenen Sitzung mit laufenden Geschäften, soll aber in einer gestern Abend stattgehabten Sitzung über innere Angelegenheiten des Staatsministeriums berathen haben, die vielfach als Gerüchte im Publikum circuliren. — Das „C. B.“ meldet mit Bezug hierauf: „Der Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern, Hr. v. Mantuffel, hat sichern Vernehmen nach die Absicht ausgesprochen, aus seiner Stellung zu scheiden. Als Grund sollen mögliche Kollisionen desselben mit der parlamentarischen Stellung, welche Hr. v. Mantuffel einnimmt, bezeichnet sein.“

Die in der Ersten Kammer angenommenen Gemeindeordnungs-Vorlagen sind noch vor dem Beginn der Ferien in die Zweite gelangt, und es werden deren Beratungen in der Kommission jedenfalls so beschleunigt werden, daß das Plenum möglichst bald in die Verhandlung eintreten kann. Hiernach wäre aus einer Erledigung der Regierungsvorlagen noch in der laufenden Kammeression zu schließen, vorausgesetzt, daß zwischen den Beschlüssen beider Kammern nicht sehr bedeutende Differenzen entstehen. Es sollen aber dem Verneh-

men nach allerdings solche in Aussicht sein und mehrere Beschlüsse der Ersten Kammer auf eine Zustimmung der Zweiten kaum zu rechnen haben. Hierher würden, wie es heißt, namentlich diejenigen zu zählen sein, welche die Ausschließung der Juden von den Gemeindeämtern, die Unzulässigkeit der Progressivsteuern, und die Aufstellung der Landraths-Kandidaten bezwecken. In Betreff der Ausschließung der Juden wird namentlich eine gleichzeitige Aenderung des Art. 12 der Verfassung als nothwendig erachtet werden, und es ist hierbei wohl in Berechnung zu ziehen, daß diese nur durch zweimalige Abstimmung in beiden Kammern, je mit einem Zwischenraum von 21 Tagen, thunlich ist.

Zu dem Budget der Steuern wird dem Vernehmen nach der Abg. Harford den bereits in zwei Sessionen gestellten Antrag auf Aufhebung des Salzmonopols und Freigebung des Salzbergbaues wiederum einbringen.

Der „Lloyd“ meldet: Die Auswechslung der ratifizirten Urkunden des zwischen Oesterreich und Preußen abgeschlossenen Handelsvertrages wird noch im Laufe dieser Woche zu Berlin und Wien erfolgen, und sodann der Vertrag amtlich kundgemacht werden.

Der Handelsminister hat neuerdings mehreren Eisenbahngesellschaften gegenüber die Bestimmungen des betreffenden Gesetzes von

Literarischer Tagesbericht.

Stenographischer Bericht, enthaltend die Verhandlungen der Zweiten Kammer über die Aufhebung der Gemeindeverfassung vom 11. März 1850.

(Fortsetzung aus Nr. 71.)

d) Die Gemeindeordnung von 1850 soll nach den Versicherungen ihrer reaktionsluftigen Gegner bürokratisch sein.

Die Beweise für diese Behauptung sind die Herren freilich schuldig geblieben, aus sehr begreiflichen Gründen, denn die Gemeindeordnung von 1850 hatte sich zur Aufgabe gemacht, die bürokratischen Elemente, wenn nicht zu entfernen, doch in die gerechten Schranken zurückzuweisen, und hierin handelte sie im Sinne der damaligen Staatsregierung, welche am 18. Decbr. 1849 durch den Minister Freiherrn von Mantuffel erklärte: „Bei allen den großen Verdiensten, die unsre Regierungen haben, läßt sich nicht verkennen, daß sich bei ihnen häufig der Vorwurf, sie betrachteten die Sache vom grünen Tische aus, gerechtfertigt findet. Alle diejenigen Herren, welche früher provincialständischen Versammlungen beigezogen haben, werden mit Recht geben, daß die Misgünstigung, die sich in diesen Versammlungen zeigte, viel weniger gegen Verordnungen

gegen von oben gerichtet war, als gegen gewisse Verwaltungsmaßregeln, gegen das Nichtnachgeben der Regierungen in Sachen, wo man glaubte, sie sollten nachgeben. Diesen Uebelständen wird gewiß am einfachsten und zweckmäßigsten begegnet, wenn man die Angelegenheiten, die vorzugsweise das Interesse der Gemeinden in Anspruch nehmen, gemeinschaftlich behandeln läßt von Beamten und solchen Leuten, die durch das Vertrauen der Bevölkerung auf diese Stelle gerufen werden.“ Herr von Binde wendete sich mit der Frage an die Gegner: „Wer hatte nach der Gemeindeordnung von 1850 die Aussicht über die Gemeinde und die Genehmigung der Beschlüsse der Gemeinde; etwa die bürokratischen Behörden? Nein. Zunächst die Kreisaußschüsse, also keine bürokratischen Elemente, und dann die höhere Instanz, die Bezirksaußschüsse. Nach der jetzigen Gemeindeordnung soll die Aussicht über die Gemeinden gelübt werden, zunächst durch die Landräthe, dann durch die Regierung, also auf durchaus bürokratische Weise und wie sehen, wie das neue vom Minister vorgelegte Gesetz den großen Instanzenguz bis zum Ministerium hinauf anordnet. Die Gemeindeordnung von 1850 war so wenig bürokratisch, wie wir jemals, so weit wir in der Geschichte unsres Landes zurückblicken können, etwas gehabt haben.“ Ferner: Die Gemeindeordnung von 1850 schreibt vor, daß der Gemeinde-Etat offen

1832 in Erinnerung gebracht, monach an Dividenden und Zinsen zusammen nicht über 10 pCt. ausgezahlt und die Ueberflüsse zur Verbesserung der Fahrleiße, Wagen, Anhäufung der Reservefonds zc. verwendet werden sollen. Ist die Gesellschaft bei Ausführung dieser Bedingungen doch im Stande, mehr als 10 pCt. zu gewähren, so sollen in allen Fällen die Fahrpreise herabgesetzt werden. Darüber, daß dies geschieht, so wie, daß bei allen Gesellschaften auch für eine minder günstige Zukunft Sorge getragen werde, wird mit der größten Strenge gewacht.

Das „E. B.“ verdannt „einem sonst über die Vorgänge in Paris sehr wohl unterrichteten Gönner“ die Nachricht: „daß die Schweiz den Kaiser von Frankreich zu einer Vermittelung ihrer Differenzen mit Oesterreich aufgefordert und daß dieser sich zur Erfüllung dieses Wunsches bereit erklärt habe.“

Die Nachrichten aus England kündigen die passive und isolirte Neutralität des Ministeriums Aberdeen, gegenüber der russisch-türkischen Verwicklung, an. Die öffentliche Meinung in England und die Ministerien der Zukunft sind für Einverständnis Englands und Frankreichs auch in der orientalischen Frage und haben dasselbe bis zuletzt vorausgesetzt, weil sie es wünschen und nöthig finden. Das gegenwärtige Cabinet, an dessen Spitze Graf Aberdeen, der Freund Metternich's und Guizot's und der Mann des traditionellen Status quo steht, geht in diesem Augenblick mit Frankreich, dem russischen Ultimatum gegenüber, nicht zusammen. Die Aberdeen-Politik ist für den Augenblick die Politik der Enthaltung. Das sagt die „Times“, das Organ der Aberdeen-Politik, gerade aus. Die Note im Pariser „Moniteur“, es sei der Lösung der türkischen Frage ohne Konflikt der europäischen Großmächte entgegenzusehen, ist die Bestätigung davon.

Mit Ende dieses Monats werden sämmtliche noch übrige Beamte der deutschen Flotte abgehen. Der Bundes-Marine-Ausschuß löst sich gleichzeitig auf.

Dreslau, d. 23. März. Vor einiger Zeit beschloß die philosophische Fakultät der hiesigen Universität mit allen Stimmen gegen eine, den Senat zu erlöchen, bei St. M. dem König um Ertheilung einer Pension für Nees v. Esenbeck zu petitioniren. Der Senat hat dem Antrage in Betracht der unteugbaren Verdienste Nees v. Esenbeck's um die Wissenschaft entsprochen, ist aber kürzlich auf diese Forderung abschlägig beschieden worden.

Königsberg, d. 18. März. Von dem Criminalsenat des hiesigen Appellationsgerichts, als zweite Instanz, wurden am Donnerstage in zwei besonderen Anlagefachen die Fragen in öffentlicher Sitzung verhandelt, ob die betreffenden freien Gemeinden a) hier in Königsberg, b) in Pr. Eylau und Greusburg, als Religionsgesellschaften, religiöse Vereine oder als politische Vereine zu erachten; ferner, ob, da auch Frauenpersonen Mitglieder waren, die Vorsteher dieser Gemeinden aus dem Gesetze vom 11. März 1850 zu befragen, und ob die Gemeinden selbst auf Grund eben desselben Gesetzes definitiv zu schließen resp. aufzulösen seien. In Verreß der hiesigen Gemeinde befragte der Gerichtshof das Urteil erster Instanz, welches die obigen Fragen unter Ausführung mannigfacher Gründe durchweg bejaht, und demgemäß die definitive Schließung des Vereins ausgesprochen, auch gegen die unter Anklage gestellten Gemeindevorsteher auf Strafe erkannt hatte, welche bei dem einen auf 15 Zhr. Geldbuße oder 7 Tage Gefängniß, bei dem andern aber nur auf 5 Zhr.

ausgelegt werde, damit Jedem in der Gemeinde die Möglichkeit gegeben sei, Einsicht davon zu nehmen, Erinnerungen zu machen, und Bedürfnisse zur Sprache zu bringen, die in dem Etat keine Aufnahme gefunden haben. Ist das etwa bürokratisch? Nimmermehr. Aber das ist bürokratisch, wenn die Etats der Gemeinden bloß auf dem Tische des Landraths niedergelegt werden, wenn denjenigen, aus deren Brutel die Bedürfnisse besprochen werden, nicht gestattet ist, Kenntniß von den gemachten Vorschlägen zu nehmen, wenn die Verwaltung zum Geheimniß am grünen Tische gemacht wird; und solches ordnet der neue Entwurf an, und zwar noch mehr als dieses, wenn wir die ländliche Gemeindeordnung von 1853 in Vergleich ziehen.

e) Zum fünften soll die Gemeindeordnung von 1850 die Selbstständigkeit der Gemeinden zerstören.

Auch dieser Vorwurf ist vollständig aus der Luft gegriffen. Die alte ländliche Gemeindeverfassung hatte den ländlichen Gemeinden die Selbstständigkeit genommen; die Verfassung von 1850 hat sie ihnen wiedergegeben, und darum kann man ihr nicht Schuld geben, daß sie die Selbstständigkeit zerstört habe. Mit vollem Rechte und von Niemandem widerlegt sagte der Abgeordnete v. Winkler: „Wenn Sie die betreffenden Paragraphen des Allgemeinen Landrechts (auf welches die jetzigen Vorlagen der Staatsregierung wieder zurückgehen) durchgehen, so werden Sie finden, daß danach von einer Selbstständigkeit der Gemeinden nicht die Rede sein kann. Denn nach den Bestimmungen des Allgem. Landrechts erkennen im größten Theile der östlichen Provinzen die Rittergutsbesitzer die Vorsteher der Gemeinden, welche die Gemeindeangelegenheiten verwalten und die Beratungen der angeordneten Wirth der Gemeinde zu leiten haben. Es sind ferner alle wichtigen Beschlüsse, welche die Gemeinde fassen kann, namentlich diejenigen, welche sich auf Erwerb oder Veräußerung von Grundeigenthum beziehen, sowie alle Anträge von der Genehmigung der sogenannten Gerichtsobrigkeit abhängig, welche zudem einen sehr wichtigen Theil der Gemeindeobliegenheiten, die Polizei, zu verwalten hat. Von einer Selbstständigkeit des Gemeindeglieds kann also hier bei Wiederherstellung des alten Zustandes in den östlichen Provinzen nicht die Rede sein.“

f) Die Männer der Restauration geben der Gemeindeordnung von

Geldbuße oder 3 Tage normirt war. In Betreff der Anklage gegen die Gemeinde zu Pr. Eylau und Greusburg wurde das freisprechende Erkenntniß erster Instanz vernichtet und dahin entschieden, daß die gen. Gemeinden als Religionsgesellschaften nicht, wohl aber als politische Vereine erachtet werden müßten, wobei die Frage, ob sie religiöse Vereine seien, ganz auf sich beruhen könne. Demnach habe auch hier gegen jeden der aus ähnlicher Veranlassung noch nicht bestraften acht Vorsteher der qu. Gemeinden zu Pr. E. und G. auf 5 Thaler Geldbuße oder 3 Tage Gefängniß erkannt und gleichfalls die definitive Schließung der bezüglichen, politische Natur habenden Vereine ausgesprochen werden müssen.

Hannau, d. 20. März. Die Volkzeibehörde hat den geselligen Verein „Concordia“, dessen zahlreiche Mitglieder dem Gewerbe angehören und zumeist Goldarbeiter sind, geschlossen, weil derselbe angeblich hinter dem Zweck geselligen Vergnügens regierungseindliche Tendenzen verfolgt, namentlich an Flüchtlinge Unterstüßungen gegeben habe. Noch kürzlich gab der Verein eine Theateraufführung zum Besten des hiesigen jüngern Frauenvereins zur Armen- und Krankenpflege. — In der Unternehmungssache gegen die Vorstände der früheren politischen Vereine ist auch eine Ladung an den Justizrath von Maibom zu Gotha, der im Jahre 1850 als Obergerichtsrath hier seinen Abschied nahm, ergangen. Die Gerichtsstelle zu Gotha hat die Insinuation abgelehnt, Hr. v. Maibom aber, wie es heißt, hierher erklart, er werde sich, jedoch unter der Bedingung freien Geleits, zur Vernehmung stellen.

Graz, d. 18. März. Heute wurde die Leiche Hannau's mit dem Morgenzuge von Wien hierher gebracht und auf dem Friedhofe von St. Leonhard an der Seite seiner Gattin bestattet.

Frankreich.

Paris, d. 22. März. Ueber die heute von Toulon abgehende französische Flotte führt der Vice-Admiral de la Soule den Ober-Befehl. Im Orient wird die Division des Contre-Admirals Roumain Desfossez zu ihm stoßen und das Geschwader abdann aus 8 Linien-schiffen, 4 Fregatten, 3 Korvetten und 2 kleineren Fahrzeugen bestehen. Die englische Flotte unter Admiral Dundas zählt 5 Linien-schiffe, 6 Fregatten, 6 Korvetten und 3 Paketboote. Die türkische Flotte 4 Linien-schiffe, 6 Fregatten, 8 Briggs und Korvetten und 6 Dampfschiffe. Die englischen, türkischen und französischen Flotten zählen also im Ganzen 17 Linien-schiffe, 16 Fregatten, 17 Korvetten und 11 kleinere Fahrzeuge, während die russische Flotte des schwarzen Meeres aus 13 Linien-schiffen, 8 Fregatten, 6 Korvetten und einer gewissen Anzahl kleinerer Fahrzeuge besteht. Wie verlautet, ist der Befehl zur sofortigen Abfahrt des französischen Geschwaders nicht, wie man glaubte, im vorgefrühen Ministerrathe beschlossen worden, wo gar nicht die Rede davon war; der Kaiser selbst beschloß diese Maßregel, und die Minister, mit Ausnahme des Marine-Ministers und des Ministers des Auswärtigen, erfuhr sie erst gestern Morgens durch den *Moniteur*.

Gestern Nachts haben wieder viele Verfassungen im Faubourg St. Antoine Statt gehabt.

Der Ball des gesegneten Körpers wird schon am 28. März, Oster-Montag, Statt finden, um die Sitzungen des gesegneten Körpers nicht zu unterbrechen, der ohnehin wenig genug ausgerichtet hat. Auch der Sitzungssaal wird bei dem Feste benutzt werden. Er

1850 schuld, sie habe „die Gemeinde atomistisch zersplittert in vereinzelt Individuen.“

Der Abgeordnete Graf Stolberg-Wernigerode schilderte die Gemeindeordnung von 1850 mit folgenden Worten: „Die Gemeindeordnung von 1850 weiß nichts von Unterschieden zwischen östlichen und westlichen Provinzen, nichts von deutscher, polnischer, wendischer Nationalität, zwischen Standesherrn und Proletariats; sie will den Unterschied zwischen Stadt und Land vollkommen aufheben, sie weiß nicht, wodurch diese Unterschiede und Gegensätze (?) entstanden sind, kümmert sich nicht um die Basis, welche die preussische Geschichte gelegt hat; sie vernichtet die Selbstständigkeit der einzelnen Gemeinden in den östlichen Provinzen, sie achtet nicht darauf, daß dort Leute existiren, denen ganze Quadratmeilen gehören, und von denen alle Bewohner abhängig sind“ (und dennoch Selbstständigkeit der Gemeinden?), „die seit 100 Jahren in Treue und Anhänglichkeit mit ihnen verbunden sind“ (z. B. in den Kreisen Schlesiens, die ihre Treue und Anhänglichkeit durch Aufstehen 1848 bezeugten); sie kennt nichts von einer freien selbstständigen Autorität, eben so wenig das eigne Recht der Obrigkeit in den Städten. Alles dieses zerstört die Gemeindeordnung, macht aus dem Ganzen, trotz der verschiedenen Elemente, einen großen ungeordneten Haufen. Durch diese Gesetzgebung zerstören Sie den Organismus, Sie pulverisiren die Knochen, Sie zerstören die Glieder des Körpers, die preussischen Zustände werden dann allerdings rasch dahin geführt, wo Frankreich angekommen. Wollen Sie aber aus den Trümmern einen neuen künstlichen Körper schaffen, von dem Sie noch gar nicht wissen können, ob er lebensfähig ist, so fürchte ich, werden Sie einen Leim brauchen können, der Haltkraft verleiht. Der Leim heißt Blut.“

Die unerwiesenen und unerwiesbaren Beschuldigungen fertigte Winkler mit nur einem Paar Worten ab. „Es ist eine eigenthümliche Ideen-association, wenn ein Mitglied aus Oberschlesien auftrat, und für die dortigen Zustände die Abschaffung der körperlichen Züchtigung befragte. Derselbe Abgeordnete meinte, daß meine politischen Freunde in der Vertheiligung der Gemeindeordnung von 1850 den Staat in seine Atome pulverisiren wollen. Ich glaube umgekehrt, meine Herren, wir haben

wird in einen schönen Garten mit Wasserfällen u. s. w. verwandelt werden; man schafft schon Rosenstöcke dorthin.

Großbritannien und Irland.

London, d. 22. März. Die heutigen Nachrichten über die orientalische Angelegenheit laufen friedlich. Nach der heutigen „Times“ hat der interimistische Vertreter Englands in Konstantinopel, Oberst Rose, bei der Aufforderung an den Befehlshaber der englischen Mittelmeer-Flotte, sich nach dem Archipelagus zu begeben, seine Vollmachten überschritten; der Admiral Dundas, der die Flotte befehligte, hat der Aufforderung des Obersten Rose Folge zu leisten verweigert und erwartet von dem englischen Botschafter Lord Stratford Redcliffe weitere Weisungen. Die Regierung billigt das Verhalten des Admirals Dundas. Man legt diesem selbst hinzu, daß sich die englische Regierung in die russisch-türkische Differenz überhaupt nicht mischen werde. Damit in Einklang steht freilich die folgende Nachricht nicht. In Portsmouth ist der Befehl angekommen, den Prinz-Regent in 90 Stunden, die Fregatte London von 90, den Sidon von 23, den Leopold von 16 und den Megea von 8 Kanonen segelfertig zu halten. Man glaubt, daß die Bestimmung der kleinen Flotte, die eine Mannschaft von 3700 Mann am Bord hat, das mittelländische Meer ist.

Dänemark.

Kopenhagen, d. 20. März. Der am Donnerstag begonnene parlamentarische Kampf wegen der Erbfolgefrage hat auch vorgefiert und gestern fortgedauert, und es ist noch zweifelhaft, ob die erste Berathung der Botschaft schon morgen im vereinigten Reichstage absolviert werden wird. Wahrscheinlich werden dann die Debatte beginnen und daher vielleicht erst Mitte Mai die Schlussverhandlungen erfolgen. Welches Resultat dieselben haben werden, ist bis jetzt noch durchaus unberechenbar. Bis jetzt steht die Partie keinesweges günstig für das Ministerium. Denn wenn auch die Minister Blahme, Schel und Spombeck nicht ohne Geschicklichkeit die königliche Botschaft verteidigt haben, so ist doch das größere Nebetalent entschieden auf der Seite der Opposition. Zu diesem positiven Nachtheil für das Cabinet gefügt sich noch der nicht viel weniger gewichtige negative, daß das Cabinet fast keinen einzigen energischen Mitkämpfer findet. Dendreit findet ein — uns allerdings wenig motiviert erscheinendes — Gerücht Glauben, daß das Ministerium selbst es nicht ungern sehen würde, wenn der Vereinigte Reichstag einen Protest gegen den russischen Vorbehalt, der unzweifelhaft auch dem Ministerium und dem Könige (wie dies aus des Premierministers einleitender Rede deutlich zu ersehen war) ziemlich unbehagen und lästig erscheint, einlegte. Freilich würde, was dann der öffentlichen Meinung hier zu Lande gegenüber gewonnen würde, wieder in den freundschaftlichen Beziehungen zu Rußland verloren gehen. Unter diesen Umständen beklagt man die Kurzsichtigkeit der eiderdänischen Ministerien von 1848 — 1852, die es verabsäumt haben, sich mit den Herzogthümern zu verständigen und statt dessen sich vom Auslande abhängig gemacht haben, doppelt und dreifach.

Türkei.

Der „Pariser Constitutionnel“ bringt heute Nachrichten aus Konstantinopel vom 6. März. Die Ersetzung Fuad Effendi's erfolgte, weil er seine Funktion nicht wieder versehen wollte, wenn er

nicht Befriedigung wegen des Auftretens des Fürsten Menzikoff erhalten habe. Er widersand während 4 Tagen allen Bemühungen, seine Stelle zu behalten, selbst der Sultan verlor die Hoffnung. Die Ernennung Rifaat-Pascha's zum Minister des Aeußern hatte wenig Aufsehen erregt. Derselbe ist ein sehr verständiger Mann; sein geschmeidiger Charakter giebt ihm in schwierigen Augenblicken den Vortzug vor den übrigen Kandidaten. Fürst Menzikoff sollte am 7. dem Minister des Aeußern seinen offiziellen Besuch abstatten, um eine Audienz beim Sultan zu erhalten. In dieser Audienz, die am 9. stattfinden soll, wird der Fürst Menzikoff den wahren Zweck seiner Mission bekannt machen, worauf die Unterhandlungen sofort eröffnet werden sollen.

Paris, d. 23. März. (Tel. Dep.) Einem zirkulirenden Gerüchte nach sei eine Depesche des Consuls von Belgrad mit der Meldung eingetroffen: die Pforte habe sich dem Ultimatum des Fürsten Menzikoff unterworfen, nachdem sie sich von Frankreich und England verlassen gesehen.

Wien, d. 24. März. (Tel. Dep.) Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Konstantinopel vom 14. d. verweilt der außerordentliche russische Botschafter Fürst Menszikoff noch daselbst. — Der neu ernannte türkische Minister des Aeußern Rifaat Pascha ist für Ausland günstig gestimmt. Die über Marseille eingegangenen Nachrichten waren daher voreilig.

Amerika.

Privatberichte aus Newyork sprechen wieder von einer neuen Expedition die den Plan habe, eine Invasion nach Cuba zu wagen. Ein früherer Ungarischer Oberst soll an der Spitze der Freiwilligen stehen, die jetzt schon 1500 Mann stark sein sollen und deren Kosten wahrscheinlich von dem Sternorden bestritten werden. Es heißt, daß die Expedition erst in einigen Monaten auslaufen soll.

Aus der Provinz Sachsen.

Zu dem letzten Bericht über die Schwurgerichts-Sitzungen in Naumburg ist zu bemerken, daß die ledige Fried. Mathes aus Wickelsdorf in Merseburg nicht im „Gasthof zum Hahn“, sondern im „Gasthof zum halben Mond“ logirt, und dort die bezeichneten Diebstähle verübt hat. Auch ist daselbst S. 3 Sp. 2 3. 2 nicht F. W. K., sondern F. A. K. zu lesen.

Das durch die Versekung des Landraths v. Krosigk nach Halle erledigte Landraths-Amt in Salzweil dürfte durch den bisherigen Verweser desselben, Assessor v. Kattorf, nächstens definitiv wieder besetzt werden. (N. Dr. 3.)

Freie Gemeinde.

Sonntag den 27. Nachmittags 2 Uhr Vortrag von Wislicenus.

Meteorologische Beobachtungen.

	25. März.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Aufdruck *)	331,12 Par. L.	332,30 Par. L.	333,66 Par. L.	332,36 Par. L.	
Dampfdruck	1,28 Par. L.	1,69 Par. L.	1,19 Par. L.	1,39 Par. L.	
Relat. Feuchtigk.	95 pCt.	91 pCt.	91 pCt.	92 pCt.	
Auftwärme	-4,2 G. Rm.	-0,8 G. Rm.	-4,5 G. Rm.	-3,2 G. Rm.	

*) Alle Aufdruckbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 Gr. R. reducirt.

die zerstreuten Atome des Staats vereinigen, wir haben die Rittergüter mit den Gemeinden verschmelzen wollen, und wenn dies die besondern Verhältnisse der südlichen Provinzen nicht zuliesse, so haben wir die Vereinigung mehrerer Gemeinden mit einem oder mehreren Rittergütern zu Samtgemeinden anzubahnen versucht. Nicht wir sind es also, welche den Staat in seine Atome zerpfücken wollen, sondern vielmehr Sie.“

g) Die Verfassung der Gemeinden von 1850 entzieht den Dominien und Rittergütern die obrigkeitlichen Rechte und die Stellung derselben über der Gemeinde.

Das ist der einzige Grund, welcher wahr und stichhaltig ist. Die Gemeindeverfassung von 1850 stellt die Dominien und feudalen Obrigkeiten mitten in die Gemeinde. Warum hat sie das gethan?

Hören wir den Abgeordneten v. Gerlach: „Die Ritterschaft sei nicht mehr in der Verfassung, die obrigkeitliche Rechte haben und ausüben zu können. Durch das Handeln mit Gütern, durch Verschuldung der Güter, durch die ganze Neuzeit seien solche Veränderungen in dem faktischen Bestande unserer Ritterschaft eingetreten, daß ihr solche Rechte nicht weiter anvertraut werden könnten. Es ist wahr, nicht blos diese vollkommen anzuerkennenden Thatsachen fressen wie ein Krebsgeschwür an dem Bestande unserer Ritterschaft. Es ist in ihr überhaupt sehr viel Privatguth und Egoismus vorhanden. Das Bewußtsein, öffentliche Pflichten zu haben, daß das große Grundeigentum ein Amt zu öffentlichen Zwecken ist, dieses Bewußtsein ist in vielen Gliedern der Ritterschaft nur allzusehr zurückgeblieben. Unsere Ritterschaft hat sich dadurch derjenigen Rechte, welche wir ihr jetzt erhalten wollen, nicht sehr würdig gezeigt.“

Damit stimmen Redner ganz entgegengesetzter Ansicht und Grundsätze vollkommen überein. v. Winde trat aus gleichen Gründen der Reaktivierung der Ritterschaft entgegen, indem er sagte: „Sieht man auf den eigentlichen Grund der Neuerungen (d. h. der Wiedererhebung der Ritterschaft in ihre politischen Privilegien), sieht man darauf hin, daß man einen sogenannten Stand der Rittergutsbesitzer im Staate wieder in eine privilegierte Stellung erheben will, welche er früher gegossen, so bin ich der lebhaften Ueberzeugung, daß die Regierung diesen

Zweck, den ich von Hause aus für verwerflich erachte, nimmermehr erreichen wird. Der notwendige und natürliche Einfluß, welchen höhere Bildung und größerer Besitz im Staate üben, wird durch keine Gesetzgebung aufgehoben werden, wenn aber etwas geeignet ist zu einer Verschärfung dieses Einflusses, so ist es gerade das, daß man ihn privilegirt. Wie können uns darüber nicht täuschen, daß die heutige Zeit den Privilegien einzelner Klassen der Staatsbürger durchaus nicht günstig ist; stellen Sie diese Privilegien wieder her, so werden Sie die Stimmung der Zeit, die einem solchen Bestreben abhold ist, sofort gegen sich heraufbeschwören; Sie werden dadurch dem Einflusse, welchen Besitz und Intelligenz genießen, die natürlichen Stützen abgraben; und wenn uns einmal wieder eine Katastrophe bevorstehen sollte, so werden Sie gerade dieser konservativen Stützen entbehren, welche Sie eben durch diese Gesetzgebung besetzt zu sehen wünschen. Wenn Sie einen Einfluß, der schon durch sich selbst, durch die Natur der Dinge besteht, erst durch Gesetz herstellen wollen, so schlagen Sie damit der Natur ins Gesicht und stellen den gefährlichen Satz auf, daß der naturgemäße Zustand allein zu diesem Einflusse nicht hinreicht, und daß er durch das Gesetz einer Stütze, einer künstlichen Stütze bedarf. Eine solche künstliche Stütze aber wird die Stürme der Zeit nicht überdauern.“ Mit Bezug auf die sehr traurigen Zustände namentlich in der Dönhafte unreses Staates, welche größtentheils aus der alten Gemeindeverfassung hervorgegangen, nicht vermochten, den Staat vor der Revolution von 1848 zu schützen, fährt alsdann W. in die fort: „Diese Zustände, die zu solchen Resultaten geführt haben, müthe man uns zu, ohne Weiteres zu reaktiviren? Wenn das geehrte Mitglied für Schiedsbain (v. Gerlach) dem Landtrage von 1848 und namentlich dem, von ihm wenigstens sogenannten Kern des Landtrages, der Ritterschaft, den Vorwurf macht, daß den Propositionen der Regierung, dem Wahlgesez für die Nationalversammlung von ihr kein Mein entgegengezet worden sei, wenn er glaubt, daß die Ritterschaft sich damit ihrer Stellung im Lande nicht würdig gezeigt habe, wenn er der Ansicht ist, daß sie in einem solchen Augenblicke so wenig ihre Pflicht begriffen habe, so sollen wir diese Ritterschaft dennoch en bloc reaktiviren.“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

Verpachtung von Brauhäusern.

Die beiden dem hiesigen Brauer-Verein zugehörigen, hieselbst belegenen, mit guten Kellerräumen und Malzböden versehenen Brauhäuser, worin bisher Bier und respective Broihan gebraut werden, sollen sammt den dabei vorhandenen im guten Stande befindlichen Braugeräthschaften einzeln auf acht Jahre, vom 1. April 1854 bis dahin 1862 anderweit verpachtet werden. Im Auftrage der Vorsteher des Vereins habe ich dazu einen Termin auf

Mittwoch den 27. April cr. Nachm. 2 Uhr im Gasthose zum „Goldenen Löwen“ hieselbst anberaumt, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Die Bedingungen liegen zur Einsicht in meinem Geschäftszimmer bereit und werden auf portofreie Anfragen und gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitgetheilt.

A. Scherleben, den 19. März 1853.

Nichter,

Rechts-Anwalt und Notar.

Steingraber & Comp., Pianosorte-Fabrik zu Schloß Arnshangk und Halle, Barfüßerstrasse Nr. 90.

Wiederholten Anfragen geehrter Musikfreunde zu begegnen, erlauben wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen, daß der von

Herrn Professor Moscheles aus Leipzig

zu seinen neulichen Concert-Vorträgen aus unserer Fabrik gewählte und mit allgemeinem Beifall gespielte Flügel bereits Privateigenthum ist, dagegen aber zwei ähnliche Exemplare wieder demnächst ihrer Vollendung entgegen gehen, während Tafel-Pianosorte englischer wie deutscher Mechanik schon jetzt wieder vorrätzig sind.



Den 24. d. M. ist ein ganz schwarzer Hund, auf den Namen Leo hörend, entlaufen; abzugeben im blauen Hect.

Frischer Kalk den 30. u. 31. März in der Kirchner'schen Ziegelei am Klausthor.

Den 2ten Oster-Feiertag und zu Klein-Ostern Tanzvergügen zur „Stadt Halle“ Passendorf, d. 25. März 1853.

Nichter.

Zu den Osterfeiertagen ladet zum Tanzvergnügen ergebenst ein

Natsh in Böllberg.

Bücher- und Mobiliar-Auction in Merseburg.

1) Montag den 4. April cr. von Mittags 1 Uhr ab soll ein Theil der hinterlassenen Bibliothek des hier verstorbenen Herrn Geheimen Registrars-Nath Weiß und zwar: namentlich pädagogische Werke, Schulbücher u. dergl. mehr, in dessen Hause, Oberaltersburg Nr. 844, 1 Treppe hoch, und

2) Sonnabend den 9. April cr. von Vormittags 8 1/2 Uhr folgende Mobiliar-Gegenstände, als: 2 Sophas, Schreib-, Ausziehe-, Wasch- und andere Tische, 1 Schreib-Büreau, 4 div. Kommoden, 2 Kleider-, 1 Geschir- und verschiedene andere Schränke, 2 Dugend Rohr- und Polsterstühle, 1 große Speisetafel, 4 Bettstellen, Spiegel, Regale, div. Koffer, Tischzeug, Federbetten und dergl. Sachen mehr ebendaselbst meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Merseburg, den 24. März 1853.

Rindfleisch, Auct.-Commissar.

Donnerstag als den 31. März e. Nachmittags 3 Uhr beabsichtige ich mein fehlerfreies, frommes und gut gerittenes Dienstpferd meistbietend gegen gleich baare Bezahlung im Gasthose zu Klein-Lauchstädt zu verkaufen, wozu Kauflustige einladet

Clouth,

beritt. Gensd'arm.

Lauchstädt, d. 23. März 1853.

Verpätet.

Für den den Meinigen bei dem am frühen Morgen des 18. d. Mts. während meiner Geschäftsreise stattgehabten Brande meines Hauses von der verehrten Einwohner'schaft Gerbstädts ungeachtet der sehr rauhen Witterung unermüdet geleisteten Beistand sage ich derselben hierdurch meinen innigsten, wärmsten Dank. Gott, der Vergeltet alles Guten, wolle auch Sie, theure Mitbürger, für Ihre edle That reichlich segnen.

Der Klempnermeister A. Stößiger.

Sonnabend den 26. März treffe ich wieder mit einem Transport guter dänischer Pferde in Welb'sleben ein und den 29. bin ich mit denselben bei dem Gastwirth Herrn Gräff in Eisleben und werde bis den 30. 9 Uhr Morgens dort verweilen, welches ich hiermit ergebenst anzeige.

J. Samtleben.

Todte Vögel, welche gut im Gefieder und sich zum Ausstopfen eignen, kauft

Hünichen am Plane.

Eisleben, den 24. März 1853.

Ich beabsichtige mein hier auf der Lorenzburger belegenes Wohnhaus, enthaltend 4 Stuben, 6 Kammern, 2 gute Keller, mehrere Ställe und eine Schlosserwerkstatt, auch nach Befinden mit dem Schlosserwerkzeug, aus freier Hand zu verkaufen.

Gönnern.

Karl Sell.

Ein Haus mit Verkaufsladen in einer lebhaften Straße hier ist für den Preis von 1500 Rthl. veränderungshaber sofort zu verkaufen. Näheres zu erfragen am Markte Nr. 740.

Zum zweiten Osterfeiertage ladet zum Tanzvergnügen ergebenst ein

W. Weber in Hohenthurm.

Weintraube.

Den 1ten, 2ten u. 3ten Feiertag Concert.

C. John,
Stadtmusikdirektor.

Gröllwitz.

Zu den Osterfeiertagen ladet zur Tanzmusik freundlichst ein

F. Nothe.

Den 2ten und 3ten Feiertag Tanz bei Kublant in Böllberg.

Den 2ten und 3ten Osterfeiertag Tanzvergnügen bei Herzberg in Passendorf.

Magdeburger Bahnhof.

Montag den 28. März (2ten Feiertag) von 4 Uhr Nachmittags Tanzmusik und freie Nacht.

Jöberitz bei C. Salzmann

den 2ten und 3ten Feiertag Tanzmusik.

Eier- und Speckfugen ist von jetzt alle Morgen 7 Uhr frisch zu haben.

Gebrüder Schmidt, Klausstraße.

Freitag den 1. April frischer Kalk und Steine in der Ziegelei bei Friedeburg.

Thüringer Bahnhof.

Die Osterfeiertage, den Sonntag, Montag und Dienstag, findet jedes Mal von Nachmittags 3 1/2 Uhr an Concert statt.

F. Zittmann.

Wpaffendorf.

Zum zweiten Osterfeiertag ladet zur Tanzmusik ergebenst ein

A. Woch.

Frische Mustern. Friedr. Kühl.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute wurde meine liebe Frau, Emilie geb. Finger, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Hamburg, den 22. März 1853.

C. L. Saar.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich Friederike Moritz, Wilhelm Gärtner. Sietsch u. Gottenz, d. 24. März 1853.

Todes-Anzeige.

Am 21. d. M. Vormittags 11 1/4 Uhr entriß uns plötzlich und unerwartet der Tod unsern guten Vater, den früheren Scharfrichterbesitzer Christian Rubek, in einem Alter von 83 Jahren 4 Monaten. Verwandte und Freunde, denen diese Anzeige gewidmet ist, bitten wir um stille Theilnahme.

Schraplau, den 26. März 1853.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Heute früh 3 Uhr entriß uns der unerbitliche Tod unsern lieben freundlichen Paul in dem jungen Alter von 3 Monat an einem Brustleiden. Theilnehmenden Freunden und Verwandten diese Trauernachricht statt jeder besondern Meldung, mit der Bitte um stille Theilnahme.

Pöbejün, d. 26. März 1853.

Theodor Jänicke und Frau.

Marktberichte.

Halle, den 26. März.
Weizen 1 # 25 1/2 - 2 bis 2 # 12 1/2 6 1/2
Roggen 1 # 27 1/2 - 6 - 2 - 2 1/2 6
Gerste 1 # 7 1/2 - 6 - 1 - 12 1/2 6
Hafer - 22 - 6 - 1 - 1 - 3

Magdeburg, den 24. März. (Nach Wispen.)
Weizen 45 - 55 # Gerste - - 27 1/2 #
Roggen 44 - 46 # Hafer 26 - -
Kartoffel-Spiritus, die 14,400 % Falles 29 #

Nordhausen, den 22. März.
Weizen 1 # 25 1/2 bis 2 # 8 1/2
Roggen 1 # 20 - - 2 - -
Gerste 1 # 7 - - 1 - 14
Hafer - 24 - - - 17
Rübel pro Centner 11 #
Keinöl pro Centner 12 #

Wasserstand der Saale bei Halle am 26. März Abends am Unterpegel 6 Fuß 8 Zoll. am 26. März Morgens am Unterpegel 6 Fuß 8 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 24. März am alten Pegel Nr. 0 und - Soll. am neuen Pegel 7 Fuß - Soll.

Thüringer Bahnhof: Dr. Kreisger-Rath Sauppe a. Zeis. Die Herrn. Stud. Sauppe, v. Hoffig u. v. Salza a. Leipzig. Dr. Rer. Bette a. Xpotsda. Dr. Graf v. Barach a. Breslau. Die Herrn. Kauf. Scheid a. Stuttgart, Koblant a. Bremen, Dierweg a. Dorimund. Die Herrn. Prof. Bornsdorf a. Dessau, Meißner a. Bielefeld. Dr. Guttsch. v. Salkow a. Pommern. Dr. Fabricius. Scheid a. Kemscheld.

Abgang u. Ankunft d. Eisenbahn-Züge in Halle.

Abg. nach Leipzig 8, 6¹/₂, 8¹/₂ U. Morg., 11¹/₂ U. Vorm., 1¹/₂, 4¹/₂ U. Nachm., 8¹/₂, 10¹/₂ U. Abds.
Ank. von Leipzig 7¹/₂, 7¹/₂** U. Morg., 12¹/₂ U. Mitt., 4¹/₂, 6¹/₂ U. Nachm., 7¹/₂, 10¹/₂ U. Abds.
 Personengeld: I. Kl. 27 ¹/₂ Pf., II. Kl. 18 ¹/₂ Pf., III. Kl. 11 ¹/₂ Pf.

Abg. nach Magdeburg

Ank. von Magdeburg 7¹/₂** U. Morg., 12¹/₂ U. Mitt., 6¹/₂ U. Nm., 7¹/₂* U. (abern. in Cöthen), 10¹/₂ U. Abds., 3U., 6¹/₂* (ist in Cöthen übern.), 8¹/₂ U. Morg., 11¹/₂* U. Nm., 1¹/₂ U. Nchm., 8¹/₂** U. Ab.

Die mit * bezeichneten Züge sind Güterzüge mit Personenbeförderung und haben bei Westerhüsen, Walfen, Gr. Weissandt, Niemburg und Gröbers an. Die mit ** bezeichneten Züge sind Schnellzüge, welche zwischen Halle und Leipzig gar nicht, von Halle nach Magdeburg nur bei Cöthen, der Saale u. Schönebeck, von Magdeburg nach Halle nur bei Cöthen und Schönebeck anhalten. Ausser den fahrplanmäßigen Zügen geht 3 Uhr Nachm. ein Zug von Magdeburg, welcher gewöhnlich um 6-6¹/₂ Uhr hier eintrifft und für alle Stationen (die Anhaltstalten ausgenommen) Personen in II. und III. Wagenklasse befördert. Bei Stumsdorf wird auf dem Cours von Halle nach Magdeburg (resp. Berlin) um 8¹/₂ U. Morg., 1¹/₂, 4¹/₂, 6¹/₂ U. Nachm., 8¹/₂ und 11¹/₂ U. Abends, auf dem Cours von Magdeburg nach Halle 5¹/₂, 8, 10 U. Morg. und 5¹/₂ - 6 U. Nachm. angehalten.

Abg. nach Berlin

Ank. von Berlin 7¹/₂** U. Morg., 4¹/₂* U. Nachm., 3¹/₂* U. Morg., 1¹/₂ U. Nachm., 8¹/₂** U. Abds.
 I. 2¹/₂ 9 ¹/₂ Pf., II. 3¹/₂ 19 ¹/₂ Pf., III. 2¹/₂ 21 ¹/₂ Pf. 6 S.

Die mit * bezeichneten Züge wechseln in Cöthen die Wagen nicht; die mit ** bezeichneten Schnellzüge halten zwischen Halle und Cöthen nicht an.

Abg. nach Erfurt

Ank. von Erfurt 3¹/₂** U. Morg., 5, 9 U. Morg., 1¹/₂ U. Nchm., 7¹/₂** U. Abds., 7¹/₂** U. Morg., 11¹/₂* U. Vrm., 4¹/₂ U. Nchm., 8* U. Abds.
 I. 3¹/₂ 25 ¹/₂ Pf., II. 2¹/₂ 5 ¹/₂ Pf., III. 1¹/₂ 20 ¹/₂ Pf. In 1 Tage hin u. zurück II. 3¹/₂ 25 ¹/₂ Pf., III. 2¹/₂ 12 ¹/₂ Pf.

Abg. nach Eisenach

Ank. von Eisenach 3¹/₂** U. Morg., 9 U. Morg., 1¹/₂ U. Nachm., 7¹/₂** U. Mg., 11¹/₂* U. Vrm., 4¹/₂ U. Nm., 18* U. Abd.
 I. 5¹/₂ 25 ¹/₂ Pf., II. 3¹/₂ 9 ¹/₂ Pf., III. 2¹/₂ 17 ¹/₂ Pf. In 1 Tage hin u. zurück II. 5¹/₂ 25 ¹/₂ Pf., III. 3¹/₂ 20 ¹/₂ Pf. Am Sonntag wird nach allen Stationen der Thüringer Bahn für Hin- und Herfahrt der einfache Fahrpreis bezahlt.

Abg. nach Cassel

Ank. von Cassel 3¹/₂** U. Morg., 9 U. Morg., 11¹/₂* U. Vm (ist in Eisenach übern.), 4¹/₂ U. Nachm., I. 9¹/₂ 8 ¹/₂ Pf., II. 5¹/₂ 18 ¹/₂ Pf., III. 4¹/₂ 6 ¹/₂ Pf.

Abg. nach Frankfurt a.M.

Ank. von Frankfurt a.M. 3¹/₂** U. Morg., 9 U. Morg., 11¹/₂* U. Vm. (ist in Eisenach übern.), 4¹/₂ U. Nm. (ist in Cassel übern.)
 Die mit * bezeichneten Züge sind Güterzüge mit Personenbeförderung. Die mit ** bezeichneten Schnellzüge halten bei Corbetta, Küsen, Sulza, Vieselbach und Herleshausen gar nicht, bei Frittstedt nur auf der Tour von Halle an.

Abgehende Personenposten von Halle

nach Nordhausen täglich 10 Uhr Vorm. u. 10 U. Abds., nach Bitterfeld täglich 4 U. Nachm., nach Eisenach täglich 3¹/₂ U. Nachm., nach Wettin täglich 4 U. Nachm., nach Eilenburg täglich 3 U. Nachm., nach Cönnern täglich 7 U. Abds., nach Schraplau* Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag 4 U. Nachm.; nach Löbejün Dienstag, Donnerstag und Sonnabend 4 U. Nachm.

Ankommende Personenposten in Halle

von Nordhausen täglich 6¹/₂ Uhr Morg. u. 3 U. Nachm., von Bitterfeld täglich 7¹/₂ U. Morg., Cönnern u. Wettin täglich 8 U. Morg., von Eilenburg täglich 8¹/₂ U. Morg., von Eisenach täglich 11 U. Vorm., von Schraplau* Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag 9 U. Vorm., von Löbejün Dienstag, Donnerstag und Sonnabend 7¹/₂ U. Morg.

* Die Personenbeförderung zwischen Halle und Schraplau ist wegen des unfahrbaren Weges bis auf weitere Bekanntmachung des Postamts in Halle ausgesetzt. Briefe, Pakete und Gelder behalten unangesehen ihre Beförderung.

Fahrpreise. Cours nach Nordhausen (pr. Meile 6 ¹/₂ ¹/₂ ¹/₂): Bis Langenbogen (2 M.) 12 ¹/₂ ¹/₂ ¹/₂, Eisleben (4¹/₂ M.) 27 ¹/₂ ¹/₂ ¹/₂, Sangerhausen (7¹/₂ M.) 1¹/₂ 13¹/₂ ¹/₂ ¹/₂, Rossla (9¹/₂ M.) 1¹/₂ 27 ¹/₂ ¹/₂ ¹/₂, Nordhausen (12¹/₂ M.) 2¹/₂ 13¹/₂ ¹/₂ ¹/₂ ¹/₂. Cours nach Eisleben (pr. M. 5 ¹/₂ ¹/₂): Bis Langenbogen (2 M.) 10 ¹/₂ ¹/₂ ¹/₂, Eisleben (4¹/₂ M.) 22¹/₂ ¹/₂ ¹/₂ ¹/₂, Bitterfeld (pr. M. 4 ¹/₂ ¹/₂): Bis Brehna (2¹/₂ M.) 10 ¹/₂ ¹/₂ ¹/₂, Bitterfeld (4 M.) 16 ¹/₂ ¹/₂ ¹/₂. Cours nach Eilenburg (pr. M. 5 ¹/₂ ¹/₂): Bis Delitzsch (3¹/₂ M.) 18¹/₂ ¹/₂ ¹/₂ ¹/₂, Eilenburg (7 M.) 1¹/₂ 1¹/₂ ¹/₂ ¹/₂. Cours nach Cönnern (pr. M. 5 ¹/₂ ¹/₂): Bis Cönnern (3¹/₂ M.) 17¹/₂ ¹/₂ ¹/₂ ¹/₂. Cours nach Schraplau (pr. M. 5 ¹/₂ ¹/₂): Bis Teutschenthal (1¹/₂ M.) 8¹/₂ ¹/₂ ¹/₂ ¹/₂, Schraplau (3 M.) 15 ¹/₂ ¹/₂ ¹/₂. Cours nach Löbejün (pr. M. 5 ¹/₂ ¹/₂): Bis Löbejün (2¹/₂ M.) 13¹/₂ ¹/₂ ¹/₂ ¹/₂. Cours nach Wettin pr. M. 4 ¹/₂ ¹/₂: Bis Wettin (2¹/₂ M.) 11 ¹/₂ ¹/₂ ¹/₂.

Bekanntmachungen.

Die Ehefrau des Fleischermeisters Carl Leberecht Haller, Wilhelmine geb. Hirsch zu Löbejün, hat gegen ihren in unbekannter Abwesenheit befindlichen und angeblich nach America ausgewanderten, obengenannten Gemann wegen bösslicher Verlassung Klage auf Trennung der Ehe erhoben. Zur Beantwortung dieser Klage wird Termin auf den 17. December d. J. Vormitt. 11 Uhr vor dem Herrn Kreis-Gerichts-Rathe Doffe, im hiesigen Gerichts-Gebäude eine Treppe hoch Zimmer Nr. 5 anberaumt, und zu demselben dem Fleischermeister Carl Leberecht Haller mit dem Bedeuten vorgeladen, daß, wenn er zur bestimmten Stunde nicht erscheinen, weder vor noch in dem Termine eine schriftliche, von einem Rechts-Anwalte abgefaßte Klage-Beantwortung eingelesen sollte, angenommen werden wird, daß der ic. Haller die zum Erweise des Grundes der Scheidung vorgebrachten Thatsachen anerkenne.
 Halle a/S., am 15. März 1853.
 Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Kreis-Gericht Delitzsch.
 Nachstehende, früher dem Viehhändler Kloppe, jetzt dem Wilhelm Gütting in Berlin gehörige, im Dorfe und der Feldmark Brinnis belegene Grundstücke:
 1) das Schenk- und Pferdnergut No. 24 nebst Zubehör, taxirt auf 6978 ¹/₂ ¹/₂ ¹/₂ Pf.;
 2) das Halbhufengut No. 26 nebst Zubehör, taxirt auf 1848 ¹/₂ ¹/₂ ¹/₂ Pf.;
 3) eine waldende halbe Hufe Feld, 20¹/₂/₁₆ Scheffel Aushaltend und 1¹/₂/₁₆ Scheffel Wiese No. 8 des Hypothekenbuchs, taxirt auf 1220 ¹/₂ ¹/₂ ¹/₂ Pf. 10 ¹/₂ ¹/₂ ¹/₂.
 sollen
 den 27. Juni 1853, Vormittags 11 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle im Zimmer No. 6 subhastirt werden.
 Taxe und Hypothekenscheine sind in unserer Registratur einzusehen.

Bekanntmachung.

Es soll die dem Kunstgärtner Hermann Finze hieselbst gehörige Gärtnereimaynung, bestehend aus einem neu erbautem Wohnhause, in Klein-Gerstedt, einigen Sämerei- und andern Angebauden, welche die Nummern 284 und 285 des Hypothekenbuchs führen, einem an und um diesen Gebäuden belegenen 7¹/₂ Morgen haltenden Garten, zweien 1¹/₂ Morgen und 3 Morgen großen in der Nähe belegenen Gärten, zwei Weidenplänen, auch 4¹/₂ Morgen Wäldelacker, taxirt nach Abzug der äußerst unbedeutenden Abgaben zusammen 7087 ¹/₂ ¹/₂ ¹/₂ auf den 27. April 1853 von 10 Uhr Vormittags ab an hiesiger Gerichtsstelle im Wege der nothwendiger Subhastation verkauft werden. Taxe und Hypothekenschein können bis zum Termine eingelesen werden.
 Gerstedt, am 11. September 1852.
 Königl. Kreisgerichts-Kommission.

Bekanntmachung.

Im Laufe voriger Woche ist eine Anzahl sogen. Raumburger Holzstämme am Saalufer bei Groß-Wirschleben angeschwommen. Der Eigenthümer dieses Holzes wird hierdurch aufgefordert, sich binnen 4 Wochen über sein Eigenthum genügend zu legitimiren und seine desfallsigen Ansprüche hier anzumelden, widrigenfalls über dasselbe gesetzlicher Ordnung nach verfügt werden wird.
 Wernburg, d. 22. März 1853.
 Serjoal. Anhalt. Kreisamt.
 R. A. Weymann.

Auction.

Mittwoch den 30. d. M. u. f. Tages von Mittags 1¹/₂ Uhr ab wird der Mobiliarnachlaß der verfl. Schuhmachernstr. Langeschen Eheleute, bestehend in: Meubles, Haus- u. Küchengeräth, Kleidungsstücken, Betten, Leibwäsche, Tisch- u. Bettzeug, 24 Stück neuen Frauenhemden, Schuhmachergewerkzeug u. a. Sachen, in dem Feitzschen Hause gr. Ulrichstr. Nr. 4 gerichtl. verauctionirt werden.
 Graeven, Auct.-Comm. verkauft H. Gerhard in Esperstedt.

Retourbriefe.

1) An den Schneidermeister Diege in Bitterfeld mit 5 ¹/₂ ¹/₂ ¹/₂ Pf. 2) An Sophie Piper in Streßow bei Burg mit 4 ¹/₂ ¹/₂ ¹/₂ Pf. Halle, den 24. März 1853.
 Post.-Amt.
 Fesca.

Bekanntmachung.

Die disponiblen Zinsgetreide-Vorräthe aus 1852r Erndthung, wovon:
 70 Scheffel Weizen, 340 Scheffel Roggen, 50 Scheffel Gerste, 6 Scheffel Erbsen auf den rentamtlichen Schüttböden zu Freyburg, 390 Scheffel Roggen Preuß. Maas auf dem Schutthause zu Reinsdorf bei Nebra lagern, sollen unter den werthtäglich hier einzuliehenden Bedingungen
 den 31. März 1853, Vormittags 10 Uhr, im Geschäftslocale des unterzeichneten Rentamts meistbietend verkauft werden, wozu Kauf-lustige einladen.
 Freyburg, d. 22. März 1853.
 Königlich. Rentamt.

Bekanntmachung.

Diejenigen Herren Defonomen, welche gefunden sind, für die Zuckerrfabrik Gröbers bei Halle Rüben zu bauen, haben die Güte, sich entweder bei dem Herrn Feising in Gröbers oder bei dem Herrn Amtmann Schmidt in Queis zu melden, um die nöthigen Bedingungen einzusehen.
 Die Direction der Zuckerrfabrik Gröbers.

Auction.

Der in der Beilage Nr. 69 dieser Zeitung angeführte Auctiönertermin auf der Wazze zu Holleben wird hierdurch aufgehoben und soll die dort angeführte Auction von Viehfutter, Heu und Strohc. am Montag den 4. April e., Vormittag 9 Uhr, abgehalten werden.
 6 bis 8 Wispel gute Saamen-Kartoffeln verkauft H. Gerhard in Esperstedt.

Lebens-Renten-Aussteuer- und Begräbnis-Versicherungsbank **Vorsicht zu Weimar.**

Obige Anstalt, welche unter der Ober-Aufsicht des Staates steht, übernimmt fortwährend Versicherungen unter den liberalsten Bedingungen zu billigen, festen Prämienätzen, ohne alle Nachzahlung. Prospective wird Herr **Heinrich Karmrodt** in Halle unentgeltlich zu verabreden die Güte haben und gleichzeitig jede gewünschte Auskunft erteilen.

Weimar, im Februar 1853.

Die Direction.

Das **Meubles-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin** von **Carl Dettenborn** in **Halle,** gr. Märkerstraße Nr. 447,

empfeht das größte und schönste Lager aller Arten der neuesten und modernsten Meubles in eichen, birken, mahagoni und andern Hölzern unter Zufugung der billigsten Preise.

Auch können die gekauften Meubles nach außerhalb durch **mein eignes Meublesfuhrwerk** an Ort und Stelle überliefert werden.

Deutsche Reichs-Zeitung.

Die Deutsche Reichs-Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme des Sonntags, und giebt neben den politischen Nachrichten, welche sie bei den neueren Postverbindungen auf das Schnellste mittheilen im Stande ist, ein aus dem Gebiete des socialen Lebens, der Kunst, Literatur u. s. w. reichhaltig ausgestattetes Feuilleton.

Bei der großen Verbreitung, welche die Zeitung über alle Theile Deutschlands gefunden, ist sie Ankündigung jeder Art zu empfehlen; die Spaltzeit aus der gewöhnlichen Preisschrift oder deren Raum wird mit $\frac{1}{3}$ Sgr. berechnet.

Bestellungen für das mit dem 1. April d. J. beginnende neue Quartal beliebe man rechtzeitig bei dem nächstgelegenen Postamte zu machen. Der Preis ist in allen Ländern, welche sich dem deutsch-österreichischen Postvertrage angeschlossen, vierteljährig $1\frac{1}{2}$ Thlr., in Preußen (incl. der Stempelsteuer) 1 Thlr. 22 $\frac{1}{2}$ Sgr. Friedrich Vieweg und Sohn.

Damen- und Herren-Strohhüte

werden in unserer Fabrik fortwährend gewaschen, gebleicht, gefärbt und nach neuester Façon umgenäht.

L. Sachs & Comp.

Putzmacherinnen erhalten einen ansehnlichen Rabatt.

480. Gustav Pfahl jun., Schmeerstraße 480,

empfeht sein Lager von Herrenhüten zur gültigen Beachtung. Reparaturen wie auch das Waschen der Sommerhüte werden schnell befördert.

Musikangeige.

In dem im vorigen Jahre gegründeten Musikinstitute (jetzt Rannische Straße Nr. 512, und vom 31. März an Rannische Straße Nr. 503), in welchem der Unterricht im Pianofortspiel, in der Harmonielehre (Generalbass) und im Choralspiel von einem von der Königlichen Prüfungs-Commission in der Musik geprüften Lehrer erteilt wird, und zwar nach den Principien der Musikinstitute zu Berlin, Leipzig u. nach der großen Pianoforteschule des Conservatoriums der Musik in Paris und nach Anderen, sowie nach einem Metronom (Tactmesser), können noch Einige, sowohl Geübtere, als auch Anfänger gründlichen Unterricht im Pianofortspiel u. bekommen, und wird Unterricht theils für Einzelne, theils für Zwei und Mehrere zugleich erteilt. Anmeldungen werden vom 31. März an — Rannische Straße Nr. 503, 2 Treppen hoch, jeden Tag entgegenommen.
Halle, den 27. März 1853.

Chocolade von **Gros** in Berlin, zum Fabrik-Preis von $7\frac{1}{2}$ Sgr. bis 20 Sgr. das richtige Pfund; schon auf drei Pfund wird ein ansehnlicher Rabatt gegeben;
Chocoladen-Pulver, à 8 6 Sgr. bei **W. Fürstenberg & Sohn.**

Manofelder Bergweine 1848r. rotbe und weiße, das Quart 8 Sgr., die Weinsflasche 6 Sgr.;

Weiße Landweine, das Quart 6 Sgr. bei **W. Fürstenberg & Sohn.**

Fr. Lange, geprüfter und selbst an Brüchen leidender Bandagist, gr. Ulrichsstraße Nr. 66, empfiehlt Bandagen jeder Art.

Böhmische Bettfedern u. Daun erhielt ich eine frische Sendung ger. sener Federn direct aus Prag und empfehle dieselben meinen geehrten Abnehmern zu soliden Preisen.

Neue fertige Federbetten,

ein-, anderthalb- und zweischläfrig, in Barchent, Drell und Federleinwand, sind in größter Auswahl stets vorräthig in der Bettfedern-Handlung von **W. H. Kyritz**, Halle, Trödel Nr. 768.

Kettengarn

empfeht zu Fabrikpreisen

C. A. Wohlmann junior, Markt u. Schmeerstraßenecke Nr. 725

Neue Kappelsche und Kie-ler Speckbücklinge in verschiedenen Größen billigst bei **G. Goldschmidt.**

Ger. Rheinlachs

ganz vorzüglich erhielt wieder **G. Goldschmidt.**

Russischen Caviar

in verschiedenen großen Büchsen, luftdicht verschlossen, erhielt **G. Goldschmidt.**

In der Promenade, Gartengasse Nr. 1379, ist ein Logis von 5 Stuben nebst Zubehör mit Gartenpromenade (kann auch getheilt werden) sofort oder 1. April zu beziehen.

Gebauer-Schweffelsche Buchdruckerei in Halle.

Musikalisches.

Vor einigen Tagen hatten wir den hohen Genuss in einem Concert, welches der hiesige Gécilien-Verein veranstaltet hatte, den berühmten Tonkünstler und Virtuosen Herrn Professor Moscheles aus Leipzig zu hören. Ich muß gesehen, daß ich eine gewisse Ehre vor Claviervirtuosen habe, die meist mehr Fingerfertigkeit produciren als dem Hörer einen Kunstgenuss verschaffen. Anders war es aber hier, der Vortrag des Herrn Professor Moscheles gewährte einen Kunstgenuss im vollsten und reinsten Maße. Wie Perlen reißte sich Ton an Ton, und die Afforde entquollen dem Instrument gleich einer Quelle, die rein und klar mozigem Gestein entquillt.

Der Flügel, auf dem der Herr Professor Moscheles spielte, war von hier, aus der Steingraber'schen Pianofortefabrik. Ich möchte den Hallenfern den Spruch zurufen: Ich möchte Du in die Welt schmeifen? Sieh! das Gute liegt so nah!

Wie Mancher läßt sich sein Instrument aus Leipzig oder gar wohl noch weiter herkommen, und kann doch das schönste hier am Orte haben.

China-Pomade in Töpfen à 10 Sgr.

Zu haben bei **C. Harting**, Nr. 200, sowie bei **F. Weise** in Alstedden und **F. Gzius** in Merseburg.

Den ersten Feiertag giebt's warmen **Speckfagen** bei **A. Lehmann**, Schülershof.

L. I. Br. **M. C. W. Br.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Freunden und Verwandten hiermit die betrübende Nachricht, daß mir am 18. März o. meine gute Frau, **Karoline Emilie** geb. Frömmichen, durch den Tod entrissen worden ist.

Rothe-Mühle bei Reinharz, am 23. März 1853.
Friedrich Kreschmann.

Dank.

Kaum zurückgekehrt von der Grabstätte eines lieben Kindes, erkrankten schnell auf einander unsere noch sechs lebenden Kinder am Scharlach. Viele Kinder wurden ein Raub des Todes, während die unsrigen durch Gottes Schutz und die unermüdblichen und rastlosen Bemühungen des Herrn Dr. med. **Kerber** in Querfurt erhalten wurden. Dies öffentlich anzuerkennen fühlen wir uns gedrungen. Möchte Gott diesen Mann den leidenden Menschen noch lange erhalten.
Asendorf, d. 26. März 1853.

Dierrich und Frau.

Marktberichte.

Halle, den 26. März.
Ueber das Geschäft der letzten Woche ist, wie ich des Mal zu vor dem Feste, wenig zu berichten. Die Zufuhren waren mäßig und Kaufwill nur sehr gering, so daß nur mit Mühe die letzr beabichteten Preise zu bezdingen wa en. Spiritus in Folge der niedrigen Berliner Metrunzen auch hier gedruckt. Raub ohne Versand und Veränderung. Ebenso die andern Producte auf ver Seigen.
Weizen 40—56 Sgr.
Roggen 45—50 Sgr.
Gerste 28—33 Sgr.
Hafer 20—24 Sgr.
Spiritus 28 Sgr. vert.
Rumöl 10 Sgr.
Kummet 6 $\frac{1}{2}$ —9 Sgr.
Benedel 7 Sgr.
Siacte 6 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

72.

Halle, Sonntag den 27. März

1853.

Hierzu eine Beilage.

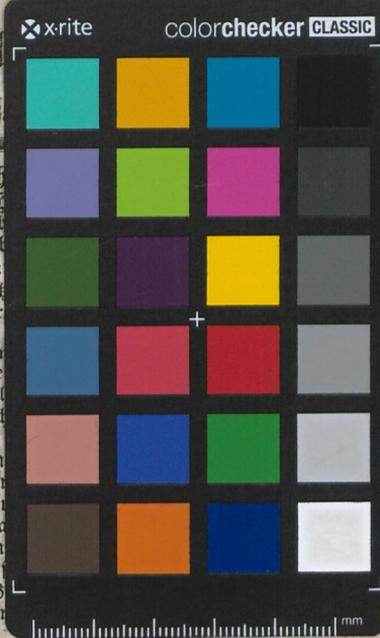
Die nächste Nummer dieser Zeitung erscheint Dienstag den 29. März Abends.

An unsere Leser.

Im Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal bis Juni 1853 mit 27½ Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 2½ Sgr. bei Beziehung der Königl. Postanstalten zu erneuern.

Erwähnt werden Bekanntmachungen jeder Art, von Behörden und Privatpersonen aufgenommen, so wie das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königl. Land-Officiums des Saalkreises durch unsere Zeitung zu öffentlicher Kenntniß gebracht werden.

Bestellungen nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung erlöchen wir bei den Königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe Zeitungstitels.



Halle, den 22. März 1853

Deutschl. Lin, d. 24. März. Der Staatsminister...
Braunschweig von hier...
Staatsministerium...
abgehaltenen Sitzung mit...
ern Abend stattgehabten...
des Staatsministeriums...
Publikum circuliren. —
„Der Unterstaatssekretär...
uffel, hat sichern Vernehme...
r Stellung zu scheiden. Al...
ben mit der parlamentarisch...
nimmt, bezeichnet sein.“
in der Ersten Kammer an...
sind noch vor dem Beginn...
nd es werden deren Berath...
beschleunigt werden, daß...
ung eintreten kann. Hiern...
gsvorlagen noch in der lau...
cht, daß zwischen den B...
utende Differenzen entstehen

etischke'schen Verlage),
Schwetschke'scher Zeitungs-Verlag.

nach allerdings solche in Aussicht sein und mehrere Beschlüsse...
Ersten Kammer auf eine Zustimmung der Zweiten kaum zu rech...
haben. Hierher würden, wie es heißt, namentlich diejenigen zu...
hören sein, welche die Ausschließung der Juden von den Ges...
deämtern, die Unzulässigkeit der Progressivsteuern und die Auf...
zung der Landraths-Kandidaten bezwecken. In Betreff der Aus...
ziehung der Juden wird namentlich eine gleichzeitige Venderung des...
12 der Verfassung als nothwendig erachtet werden, und es ist...
ei wohl in Berechnung zu ziehen, daß diese nur durch zweimalige...
mmung in beiden Kammern, je mit einem Zwischenraum von...
tagen, thunlich ist.

Zu dem Budget der Steuern wird dem Vernehmen nach der...
Harkort den bereits in zwei Sessionen gestellten Antrag auf...
bung des Salzmonopols und Freigebung des Salzbergbaues...
rum einbringen.

Der „Lloyd“ meldet: Die Auswechslung der ratifizirten Urkun...
des zwischen Oesterreich und Preußen abgeschlossenen Handels...
ges wird noch im Laufe dieser Woche zu Berlin und Wien er...
und sobann der Vertrag amtlich fundgemacht werden.

Der Handelsminister hat neuerdings mehreren Eisenbahngesell...
en gegenüber die Bestimmungen des betreffenden Gesetzes von

Literarischer Tagesbericht.

aphischer Bericht, enthaltend die Verhandlungen der Zweite...
ammer über die Aufhebung der Gemeindeverfassung...
März 1850.

(Fortsetzung aus Nr. 71.)

Die Gemeindeordnung von 1850 soll nach den Versicherungen...
tionellsten Gegner bürokratisch sein.
Beweise für diese Behauptung sind die Herren freilich schuldig...
aus sehr begreiflichen Gründen, denn die Gemeindeordnung...
hatte sich zur Aufgabe gemacht, die bürokratischen Elemente...
zu entfernen, doch in die gerechten Schranken zurückzuweisen...
handelte sie im Sinne der damaligen Staatsregierung, welche...
Decbr. 1849 durch den Minister Freiherrn von Manteuffel...
Bei allen den großen Verdiensten, die unsre Regierungen ha...
sich nicht verkennen, daß sich bei ihnen häufig der Vorwurf...
teten die Sache vom grünen Tische aus, gerechtfertigt findet...
ligen Herren, welche früher provincialständischen Versammlun...
wohnt haben, werden mir Recht geben, daß die Mißthimmung...
diesen Versammlungen zeigte, viel weniger gegen Verordnun-

gen von oben gerichtet war, als gegen gewisse Verwaltungsmaßregeln...
gegen das Nichtnachgeben der Regierungen in Sachen, wo man glaubte...
sie sollten nachgeben. Diesen Uebelständen wird gewiß am einfachsten...
und zweckmäßigsten begegnet, wenn man die Anseligkeiten, die vor...
zugweise das Interesse der Gemeinden in Anspruch nehmen, gemeinschaft...
lich behandeln läßt von Beamten und solchen Leuten, die durch das Ver...
trauen der Bevölkerung auf diese Stelle gerufen werden.“ Herr von...
Wincke wendete sich mit der Frage an die Gegner: „Wer hatte nach...
der Gemeindeordnung von 1850 die Aufsicht über die Gemeinde und die...
Genehmigung der Beschlüsse der Gemeinde; etwa die bürokratischen...
Behörden? Nein. Zunächst die Kreisaußschüsse, also keine bürokrati...
schen Elemente, und dann die höhere Instanz, die Bezirksauschüsse...
Nach der jetigen Gemeindeordnung soll die Aufsicht über die Gemeinden...
geübt werden, zunächst durch die Landräthe, dann durch die Regierung...
also auf durchaus bürokratische Weise und wir sehen, wie das neue...
vom Minister vorgelegte Gesetz den großen Instanzenzug bis zum Mi...
nisterium hinaus anordnet. Die Gemeindeordnung von 1850 war so...
wenig bürokratisch, wie wir jemals, so weit wie in der Geschichte...
unseres Landes zurückblicken können, etwas gehabt haben.“ Ferner: Die...
Gemeindeordnung von 1850 schreibt vor, daß der Gemeinde-Stat offen

